



SAMSTAG, 31. OKTOBER 2020

Merkur.de



Flüchtlinge aus dem abgebrannten Lager auf Lesbos suchen eine neue Unterkunft.

© dpa

Aktualisiert: 31.10.2020 06:33

**VERZICHT AUF AUFWANDESENTSCHÄDIGUNG**

## Moria-Flüchtlinge nach Fürstenfeldbruck: Stadträte kommen selbst für Unterbringung auf



von **Ingrid Zeilinger**

*Die Stadt will eine Familie aus dem ausgebrannten Flüchtlingslager in Moria aufnehmen. Das hat der Stadtrat einstimmig beschlossen. Für die Kosten wollen die Stadträte selbst aufkommen.*

- Eine fünfköpfige Familie aus Moria soll in Fürstenfeldbruck unterkommen.
- Für die Unterbringung wollen die Stadträte auf ihre Aufwandsentschädigung verzichten.
- Räume für die Flüchtlinge sind auch schon gefunden.

**Fürstenfeldbruck** – Damit diese **anerkannten Flüchtlinge** nicht in Konkurrenz zu den **Wohnungssuchenden** stehen, soll der **Stadtrat** ein Jahr seine **Aufwandsentschädigung für die Plenumsitzung für Miete und Unterhalt** geben. Das Thema – ein Eilantrag von Christian Götz (BBV) – hatte im vergangenen **Stadtrat** hohe Wellen geschlagen. Im Nachgang hatte sich die Fraktionsvorsitzendenrunde damit beschäftigt. Diesmal blieb es bei einer sachlichen Diskussion.

### **Fürstenfeldbruck: Die Grünen stört die Beschränkung auf fünf Flüchtlinge**

Der Vorschlag der Verwaltung: Man bietet der **Asylbehörde** für eine bis zu fünfköpfige Familie aus **Moria** Räume im Haus Hasenheide an. Und man macht deutlich, dass dies eine einmalige Leistung ist, die dann endet, wenn die Familie in eine **eigene Wohnung** zieht.

Die **Grünen** wollten sich nicht auf fünf Personen festlegen. „Es mutet seltsam an, wenn eine sechsköpfige Familie zur Disposition steht, und wir sagen, einer ist zu viel“, meinte **Vize-Bürgermeister Christian Stangl**. Aber natürlich sei eine Kern- und keine Großfamilie gemeint. **Doreen Hörtl** von der Stabsstelle Soziale Angelegenheiten im Rathaus erklärte, dass im **Haus Hasenheide** gerade Kapazitäten für fünf Personen vorhanden wären. Diese könne man auch frei halten, wenn der **Stadtrat** ein entsprechendes Votum fälle.

### **Fürstenfeldbruck: 24.000 Euro für eine Familie aus Moria**

Beim Thema Familiennachzug und der Unterbringung von **anerkannten Flüchtlingen** stehe die Stadt vor besonderen Herausforderungen, sagte **Andreas Lohde** (CSU). Ihm war wichtig, dass die Unterbringung der **Menschen aus Moria** nicht auf Kosten der Unterkünfte für andere **Obdachlose** gehe. Daher stellte er einen Änderungsantrag: Der **Stadtrat** solle als humanitäre Geste ein Jahr die Gelder für die Stadtratssitzung zur Anmietung einer Wohnung und zum Unterhalt spenden – das wären **24.000 Euro**, wenn alle Räte mitmachen würden. Damit blieben die Modalitäten für die übrigen **Asylsuchenden** unberührt. „Es soll ein humanitäres Zeichen von uns als Gremium sein.“

Die Idee kam im **Stadtrat** gut an. **Willi Dräxler** (BBV) nannte sie „ehrenwert“. Er wies aber darauf hin, dass Stadt und Landkreis durch das Ankerzentrum, in dem eigentlich keine Anerkennungen stattfinden sollten, weniger leisten muss, als andere Landkreise.

### **Fürstenfeldbruck: Stadträte müssten anonym zustimmen**

**Markus Droth** (FW) fragte nach, wie man künftig mit derartigen Spenden umgehen wolle. Denn es sei bereits das zweite Mal, dass das **Sitzungsgeld für soziale Zwecke** verwendet werde. Schon einmal hatten viele **Stadträte** statt dem Geld Gutscheine für **Brucker Geschäfte** und **Gaststätten** angenommen. Man werde nach dem Grundsatzbeschluss anonym bei den Stadträten fragen, wer dazu bereit sei, erklärte Oberbürgermeister **Erich Raff**. Man könne nicht über die Köpfe der Räte hinweg entscheiden.

Der **Stadtrat** stimmte dem Änderungsantrag geschlossen zu. Vom ebenfalls im Eilantrag geforderten Beitritt zum Bündnis „Sichere Häfen“ rückte das Gremium allerdings ab. Es sei nicht der richtige Zeitpunkt, meinte **Götz**. „Wir werden uns beizeiten generell unterhalten, wie wir mit der **Aufnahme von Flüchtlingen**